

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 130 (1964)
Heft: 12

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bildung auf die Ausnützung des bekannten Geländes, der Nacht, des unsichtigen Wetters und aller extremen Wetterbedingungen konzentrieren.

Bei seinem Kampf müssen alle Arten von Verschleierung, Täuschung, Tarnung und beweglicher Kampfführung Anwendung finden.

Die Kombination aus den Vorteilsregeln und den allgemein gültigen wird für den betreffenden neutralen Kleinstaat ein eigenes Kampfverfahren bestimmen, das den Gegebenheiten entsprechend das Maximum an Erfolg garantiert.

Literaturhinweise

Heeresdienstvorschrift 300/1, «Truppenführung», TF/1935, Kapitel VIII, IX, X (Deutsche Reichswehr, später Deutsche Wehrmacht).

«Militärwissenschaftliche Mitteilungen», 75. Jahrgang, Februar 1944, Kapitel «Die unzerreißbare Front».

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie «Die Führung des Bataillons und der Kompanie», Wien, Dezember 1962, Ziffern 367, 368 (Österreichisches Bundesheer).

Adolf Jacobsen, «Der zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten – 1939 bis 1945». Ziffern 113, 117. «Wehr und Wissen», Verlagsgesellschaft mbH, Dezember 1959.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Die Auseinandersetzungen zwischen den USA und ihren Bündnispartnern in der NATO über die Schaffung einer *multilateralen Atomstreitmacht* (MLF) dauern an, ohne daß sich bisher greifbare Ergebnisse abzeichnen, weil neuerdings, außer Frankreich, auch die *britische* Labourregierung starke Reserven anmeldet. Dennoch befürwortete der amerikanische Staatssekretär *Dean Rusk* anlässlich einer Feier an Bord des amerikanischen Zerstörers «Claude Ricketts», dessen Besatzung sich aus Offizieren und Matrosen verschiedener NATO-Länder zusammensetzt, am 20. Oktober neuerdings die Schaffung einer integrierten Atomstreitmacht der NATO. Diese könnte nach seiner Ansicht ein «*besseres nukleares Gleichgewicht in Europa*» herstellen (das heißt wohl unter anderem, die Ansprüche der Bundesrepublik befriedigen, ohne daß diese eigenständige Atommacht würde) und so die *militärische Einheit* im Schoße der NATO verstärken. Die Mitglieder der MLF hätten dank ihrem Abschreckungspotential nach Rusk auch in den Abrüstungsverhandlungen mehr Einfluß. Nach dem Besuch des neuen britischen Außenministers *Gordon Walker* in Washington ist nun aber eine *Verzögerung* in der Verwirklichung des MLF-Projektes unvermeidlich geworden, weil die Briten eine Revision der Nassauabkommen vom Dezember 1962 verlangen. *England* schlägt eine neue Form eines NATO-Triumvirates vor, in dem die Kommandogewalt über die Atomwaffen in der Reihenfolge USA, England, Rest der NATO aufgeschlüsselt würde. London scheint durch eine Verminderung der Überwasser-MLF den *deutschen Beitrag* an der Planung und Mitsprache, der bisher auf 40% veranschlagt worden ist, senken zu wollen. Nach britischen Vorstellungen soll das *integrierte NATO-Nuklearkommando* sowohl die gemischt bemannte Überwasser-MLF wie eine *daneben* bestehende rein national bemannte Nuklearbomberwaffe und außerdem noch die in Europa stationierten landbasierten Nuklearraketen verwalten und über sie verfügen. Alle diese Fragen gehören in den Zusammenhang eines umfassenden *Reorganisationsplans* für die NATO, der vermutlich nach den amerikanischen Präsidentenwahlen neue Impulse erhält.

Der amerikanische Marineminister *P. Nitze* teilte mit, General Lemnitzer, der NATO-Oberkommandierende in Europa, und die Leiter des vereinigten US-Generalstabes seien zur

Schlußfolgerung gelangt, daß die MLF vom militärischen Standpunkt aus nützlich und wirksam wäre. Er selber halte die geplante MLF auch für ein Element der politischen Einigung.

Der Verteidigungsausschuß der *westeuropäischen Union* (WEU), der die EWG-Länder und Großbritannien angehören, hat am 20. Oktober in Paris mit großer Mehrheit das MLF-Projekt der NATO befürwortet. Der Ausschuß, der unter dem Vorsitz des Wehrexperten der westdeutschen Christlichen Demokraten, Georg Kiesinger, tagte, stellte *drei Prinzipien* für die Errichtung der MLF auf: 1. Starke politische Kontrolle für die Teilnehmerstaaten; 2. Verhinderung einer Weiterverbreitung von Atomwaffen; 3. Diejenigen Länder, welche sich am Projekt nicht beteiligen, sollen den sich beteiligenden Nationen bei der Realisierung der MLF keine Hindernisse in den Weg legen. Die drei Labourparlamentarier, die dem Ausschuß angehören, nahmen an der Sitzung nicht teil.

In der zweiten Oktoberhälfte fanden im Jonischen und Ägäischen Meer unter der Bezeichnung «*Medaswex 59*» Flottenmanöver unter Beteiligung von Überwasserschiffen, U-Booten und Flugzeugen der griechischen, italienischen, britischen und amerikanischen Streitkräfte statt.

Westdeutschland

Das Bonner Innenministerium will in den nächsten 15 Jahren rund 60 Millionen Mark jährlich für *bauliche Zivilschutzmaßnahmen* aufwenden, um in Westdeutschland rund 450 000 *atombombensichere Schutzplätze* zu errichten. Dem westdeutschen Bundestag wurde ein entsprechender Zeit- und Finanzplan vorgelegt. Das Schutzbau- und Selbstschutzgesetz soll noch im Rechnungsjahr 1965 in Kraft treten.

Ein Vorschlag des westdeutschen Wehrbeauftragten, Vizeadmiral a.D. *Heye*, in Westdeutschland eine *Berufsmarine* von 250 000 Mann an Stelle der auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhenden Bundeswehr zu schaffen, wurde von Verteidigungsminister von Hassel abgelehnt. Dieser erklärte, die Bundesrepublik wäre dann nicht mehr in der Lage, sich nach der Strategie der Vorwärtsverteidigung bei einem Angriff zur Wehr zu setzen. Heyes Vorschlag würde auch der NATO-Planung widersprechen, die von 12 deutschen Divisionen mit nahezu 500 000 Mann ausgeht. Heye hat in-

zwischen seinen Rücktritt angeboten, der auf Ende März 1965 angenommen wurde.

Die anhaltende wirtschaftliche Hochkonjunktur führte auch in Westdeutschland dazu, daß die vorgesehenen *Investitionsausgaben* des Verteidigungsetats in diesem Jahre nicht voll ausgeschöpft werden konnten. Im *Beschaffungsprogramm* ergaben sich *Verzögerungen*. Die Betriebsausgaben, die rund 50% des 19,3-Milliarden-Budgets ausmachen, sind dagegen voll ausgeschöpft worden. Die Kürzung der Beschaffungsprogramme des Verteidigungsministeriums kam dem Straßenbauprogramm sowie der Wissenschaft und Forschung zugute, welche zusätzliche Mittel erforderten.

Frankreich

Im französischen *Militärbudget für 1965* werden erstmals die Ausgaben für militärische Ausrüstungen ebenso hoch sein wie diejenigen für den ordentlichen militärischen Betrieb. Die französischen Streitkräfte verfolgen im kommenden Jahre zwei Hauptziele: die Herstellung einer *verbesserten Atombombe* und die Abfeuerung der ersten französischen *interkontinentalen Rakete*. Von insgesamt 21 Milliarden Francs sollen rund 10,4 Milliarden für die ordentlichen Betriebskosten und 10,4 Milliarden für die Ausrüstungen ausgegeben werden. Etwa 25% des Verteidigungsbudgets sind für die *Kernforschung* vorgesehen. Die Betriebskosten der Streitkräfte werden gegenüber dem Vorjahr um 300 Millionen Francs gekürzt, in erster Linie auf Kosten der Landarmee. Die Leistungen auf dem Gebiet der Kernforschung sollen zu Lasten der Herstellung klassischer Waffen gehen, auch der Produktion von Panzern AMX 30.

Wie der Vizepräsident des Verteidigungsausschusses der französischen Nationalversammlung, *A. Sanguinetti*, am 22. September vor 250 Abgeordneten und Senatoren der «Union für eine neue Republik» bekanntgab, will Frankreich 54,5 Milliarden Francs in einen *Rüstungs-Fünfjahresplan* stecken, in dessen Rahmen unter anderem die Produktion von 25 *Atomraketen mit 3000 km Reichweite* vorgesehen ist. Nach diesem Programm sollen ferner 16 Milliarden Francs in die Forschung für den Atomtrieb künftiger französischer *Atom-U-Boote* und in die Produktion von Atomsprengköpfen investiert werden. Bei den 25 Raketen, die bis 1970 vorhanden sein sollen, handelt es sich um Boden/Boden-Waffen mit einer

Sprengkraft von 250 KT TNT, einer Sprengkraft, die drei- bis fünfmal so hoch wäre wie die Sprengkraft der Atombomben, die von den «Mirage-IV»-Bombern transportiert werden können. Total sollen nun 62 «Mirage-IV»-Bomber gebaut werden, während ursprünglich nur deren 50 vorgesehen waren. Später sollen dann die Bomber nach und nach durch Raketen ersetzt werden. Für die konventionelle Rüstung sind Ausgaben in der Höhe von 31 Milliarden Francs in 5 Jahren vorgesehen. Dazu gehören Produktionsaufträge für 1000 Panzer, 7500 Lastwagen, 3000 20-mm-Flabgeschütze, 120 «Mirage-III»-Düsenjagdflugzeuge und 305 «Alouette»-Helikopter. Für die Marine sind, ohne Aufwendungen für die Forschung auf nuklearem Gebiet, 4,5 Milliarden Francs vorgesehen.

Bis Ende dieses Jahres wird die französische Armee über zwei Atombombengeschwader verfügen. Gegenwärtig besitzt sie erst acht einsatzfähige «Mirage IV», drei Maschinen des gleichen Typs werden getestet und acht weitere montiert. Der «Mirage IV» verfügt über zwei Triebwerke des Typs «Atar k»; das Problem der Treibstoffversorgung in der Luft wurde durch den Kauf amerikanischer Tankflugzeuge KC 135 gelöst.

Wie der französische Armeeminister Meßmer Ende September mitteilte, wird Frankreich bis zum 1. Juli 1965 die Bestände seiner Streitkräfte in Afrika und Madagaskar (Offiziere und Soldaten) von gegenwärtig 27 800 auf 6600 Mann reduzieren. Daneben werden weitere 450 Offiziere und 1600 Unteroffiziere als Militärberater in Afrika und Madagaskar bleiben. Frankreich wird noch folgende Truppen in Afrika belassen: 2500 Mann in Dakar (Senegal), mit einer Abteilung in Mauretanien, 600 Mann in Abidjan (Elfenbeinküste), mit einer Abteilung in der Republik Niger, 1000 Mann in Fort Lamy (Tschad), mit einer Abteilung in der Zentralafrikanischen Republik, und 2600 Mann in Madagaskar.

Belgien

Die belgischen Soldaten haben nach ausgiebigen Erprobungen neue Kampfanzüge erhalten, die auch in einem Atomkrieg oder bei chemischer Kriegsführung den bestmöglichen Schutz gewähren sollen. An Stelle des vielfarbigem Tarnstoffes wurde ein einfarbiger Stoff verwendet, der nicht nur wasserdicht und undurchlässig ist, sondern auch Schutz vor infraroten Strahlungen gewähren soll.

Großbritannien

Der britische Atombomber TSR 2, konstruiert für Tiefangriffe unterhalb des Wirkungsbereiches feindlicher Radarschirme, machte am 27. September seinen ersten erfolgreichen Probeflug. Wie Luftfahrtminister J. Amery anschließend mitteilte, dürfte dieses neue Flugzeug innerhalb von 3 Jahren von der RAF in Dienst genommen werden können.

Der britische Brigadegeneral W. F. K. Thompson, Spezialist des «Daily Telegraph» für Verteidigungsprobleme, schätzt den gegenwärtigen britischen Bestand an Nuklearwaffen auf 300 thermonukleare und 1200 atomische Sprengkörper. Von den ersteren könnten achtzig durch die «Polaris»-Flotte, sobald sie einmal vorhanden ist, abgefeuert werden. Es sei «unsinnig», die Größe des britischen Vergeltungs-

potentials mit dem amerikanischen oder russischen zu vergleichen, wie es der Labourführer Wilson ständig tue. Hauptzweck der unabhängigen britischen Abschreckungsmittel sei es, einen Krieg zu verhindern, nicht aber, ihn zu führen. Sollte er aber nicht verhindert werden können, dann wäre der Zweck der britischen Nuklearwaffen der, «die Operationen von Verbündeten und von Feinden so zu beeinflussen, daß das nationale Interesse gewahrt würde». Jeder potentielle Feind Englands müsse wissen, daß er die britischen Städte nicht Nuklearangriffen unterwerfen könnte, ohne daß auch seine Städte mit Sicherheit verwüstet würden.

Wie das britische Luftfahrtministerium mitteilte, wurden Mitte Oktober die zur Atomstreitmacht Großbritanniens gehörenden mittelschweren Langstreckenbomber vom Typ «Valiant» bis auf weiteres stillgelegt, nachdem an den Leitwerken dieser Maschinen Risse festgestellt wurden, die anscheinend auf Ermüdung des Metalls zurückzuführen sind. Alle Maschinen dieses Typs, der für die Betankung in der Luft eingerichtet ist, werden nun einer genaueren Kontrolle unterzogen.

Vom australischen Schießplatz Woomera aus wurde am 20. Oktober eine «Blue-Streak»-Rakete erfolgreich abgeschossen, die das vorgesehene Ziel in Ostaustralien erreichte. Die 21,3 m lange Rakete erreichte eine Höhe von 520 km. Es handelt sich um die erste Stufe einer Dreistufenrakete, deren weitere Stufen bekanntlich von Frankreich und Westdeutschland gebaut werden sollen.

Dänemark

Luftschutzräume

4000 Betonunterstände des zweiten Weltkrieges sollen den Erfordernissen der Atomkriegsführung entsprechend umgebaut werden. Dänemark kann 750 000 Personen in 7800 Schutzräumen unterbringen. Für 300 000 Personen bieten unterirdische Parkräume Zuflucht.

Vereinigte Staaten

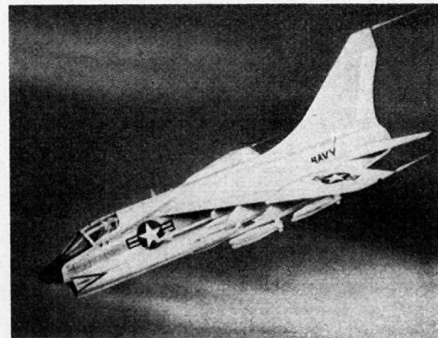
Unterstützungsflugzeug A7A der US Navy

Neben dem F-111-Programm (ursprünglich TFX) hat sich die US Navy für die Anschaffung der A7A von Ling-Temco-Vought entschieden.

Das F-111-Programm sieht vor: Ein gemeinsames Air-Force/Navy-Hochleistungsflugzeug für die Luftverteidigung der Seestreitkräfte und für die operativ-taktischen Aufgaben der USAF. Die programmierte F111 (Version A für die USAF, Version B für die US Navy) ist ein schweres Überschallflugzeug. Neben diesem Typ will aber die US Navy ein leichteres, bordgeschütztes Unterschallflugzeug mit großer Waffenladung und mehr als 1000 km Aktionsradius anschaffen. Dieses Flugzeug entspricht den spezifischen Konzeptionen und Aufgaben der US-Marinefliegerei für die nächsten Jahre. Nach eingehendem Studium kam eine Studiengruppe zur Feststellung, daß sich ein Flugzeug, ausgerüstet mit bereits verfügbarem Triebwerk und aufbauend auf modifizierten Zellen von bestehenden Flugzeugtypen, mit geringsten Kosten und in kürzester Zeit ohne großes Entwicklungsrisiko verwirklichen ließe. Ein solches Muster könnte als Übergangs-

lösung die Anforderungen an ein leichtes Kampfflugzeug der nächsten Jahre erfüllen.

Die A7A von Ling-Temco-Vought wird eine modifizierte Version der F8 «Crusader» sein, ausgerüstet mit einem Strahltriebwerk Pratt & Whitney TF30P6 von 5230 kp Startschub, ohne Nachbrennung.



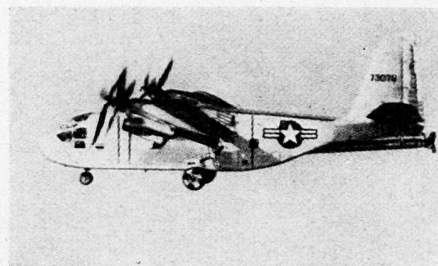
Hauptdaten der A7A:

- Höchstgeschwindigkeit in Meereshöhe etwa 930 km/h;
- Leergewicht 6740 kg;
- maximales Abfluggewicht für Katapultstart 14 740 kg;
- Aktionsradius bei Außenbordkampfbelastung 1150 km;
- je nach Einsatzaufgaben lassen sich an Außenstationen unter dem Flügel Waffen und/oder zusätzliche Kraftstoffbehälter bis 8500 bis 9000 kg aufhängen.

Vorgesehene Anzahl A7A: rund 1000 Flugzeuge; Kosten mehr als 1 Milliarde Dollar.

Die Entwicklung der Senkrechtstarter

Unsere Abbildungen zeigen den XC142A, den größten bisher gebauten Senkrechtstarter, der für alle drei Dienstzweige der amerikanischen Streitkräfte entwickelt wird. Das Flugzeug wird für Transporte aller Art eingesetzt werden, wobei eine Zuladung von 32 vollausgerüsteten Soldaten oder mehr als 3,5 t, also beispielsweise von zwei 10,5-cm-Haubitzen oder zwei Jeeps, möglich sein soll. Der Operationsradius wird, je nach Zuladung, 350 bis 750 km betragen, die Horizontalgeschwindigkeit wird mit annähernd 700 km/h, die Steiggeschwindigkeit je nach klimatischen Verhältnissen



mit 1200 bis 2000 m/min angegeben. Um ein 20 m hohes Hindernis zu überwinden, wird die XC142 A eine Startbahn von 130 m benötigen. Die Tests, denen dieser Typ nun unterzogen wird, dienen nicht mehr der Überprüfung des technischen Konzepts, sondern haben bereits die Abklärung des militärischen Einsatzes zum Ziele.

Für das Jahr 1965 sind im Budget des Verteidigungsdepartementes 90 Millionen Dollar für die Weiterentwicklung senkrechtstartender Flugzeuge vorgesehen. pl

(«Marine Corps Gazette», August 1964)

C-Raketen-Werfer

Ein neuer Raketenwerfer für C-Waffen wurde in Fort Lewis, Washington vorgeführt. Er soll der Divisionsartillerie ermöglichen, größere Räume mit toxischen Chemikalien zu bestreuen. Die 115-mm-Rakete wird ab Boden oder von einem 2½-t-Fahrzeug abgefeuert. Das Richtverfahren entspricht dem bei gewöhnlichen Haubitzen. Ein vollbeladener M91 trägt 45 C-Raketen, welche einzeln oder in Neunergruppen verschossen werden. Die Bedienungsmannschaft besteht aus einem Chef und fünf Kanonieren. Jedes Direktunterstützungs-Artilleriebataillon soll 3 M91 erhalten. ba

Lasertelemeter

Auch das Army Artillery Board in Fort Sill, Oklahoma prüft zur Zeit ein Lasergerät für exakte Distanzmessungen. Laser XM23 wiegt 13,5 kg. Es mißt etwa 90 cm in der Höhe und 60 cm in der Breite. Die Treffgenauigkeit im ersten Schuß könnte durch fehlerfreie Distanzmessungen beträchtlich erhöht werden. ba

Infrarot-Telemeter

In Fort Knox hat man Versuche durchgeführt, um den bis heute nur bei Tag einsetzbaren Telemeter des M60-Panzers auch bei Nacht mit Hilfe von Infrarot verwenden zu können. Provisorische Hilfsmittel erlaubten eine Distanzermittlung bis 740 m. Sie sollen die bestehende Infrarotrüstung des M60 vorläufig ergänzen, bis eine permanente Infrarot-ausstattung für den Telemeter entwickelt wird. ps

Sowjetunion

Die Sowjetunion hat am 25. Oktober auf Nowaja Semlja jenseits des nördlichen Polarkreises eine *unterirdische Kernexplosion* durchgeführt, die von der Erdbebenwarte Uppsala registriert wurde.

Die Sowjetunion hat ihre *Rüstungsausgaben* innerhalb von 8 Jahren verdoppelt. Während 1956 erst 14 Milliarden Rubel zum Unterhalt der zahlenmäßig größten Armee der Welt (Gesamtstärke 3,4 Millionen Mann) aufgewendet wurden, sollen gegenwärtig aus dem öffentlichen und geheimen Budget zusammen etwa 30 Milliarden Rubel dem gleichen Zwecke zufließen. Die *Pro-Mann-Kosten* der Sowjetstreitkräfte liegen um 13 000 Dollar (USA rund 18 000 Dollar). Der Unterschied ist nicht sehr groß, wenn man berücksichtigt, daß die Sowjetarmee in den Staatsbetrieben wesentlich billiger einkauft und die Sowjetregierung die Preise ohnehin künstlich manipuliert. Die hohen Pro-Mann-Kosten sind das Zeichen der weitgehenden *Technisierung* und *Spezialisierung*. Diese stellt auch in personeller Hinsicht große

Anforderungen. Ein erheblicher Teil der Offiziere, auch der Generalität, mußte umgeschult werden. Der «Rote Stern», das Organ des sowjetischen Verteidigungsministeriums, stellte als Bilanz dieser Anstrengungen fest, daß jeder vierte *Offizier* der Roten Armee heute militärische oder technische *Hochschulbildung* hat. Dieser Prozentsatz ist bei den Landstreitkräften, den Truppen der Luftabwehr und bei den Raketentruppen noch höher. Mit dem wachsenden Interesse für die Technik schwand allerdings die Teilnahme an den früheren ideologischen Abendkursen rapid, die auf immer geringeres Interesse stießen. Der ideologische Drill verlor seine Wirksamkeit, was zu Auseinandersetzungen zwischen den Berufs-offizieren und den «Politruks» führte. z

Ostdeutschland

Gemäß westdeutschen Quellen wurden die Streitkräfte geschätzt auf:

- «Nationale Volksarmee»: rund 189 500 Mann, wovon 90 000 bei den Landstreitkräften, 31 500 bei den Luftstreitkräften, 18 000 bei der Marine, 50 000 beim Grenzkommando, dazu etwa 551 000 Reservisten, einschließlich Grenz- und Polizeitruppen.
- Die Luftstreitkräfte umfassen im wesentlichen: 2 Jagdfliegerdivisionen (Cottbus und Neubrandenburg), 1 Fliegerausbildungsdivision (Bautzen), 1 Flabdivision (Frankenberg bei Chemnitz), 2 Radarbataillone. Der Flugpark besteht aus rund 580 Flugzeugen (etwa 100 MiG 15, 260 MiG 17, einige MiG 21). Die Fliegerabwehr besitzt rund 160 Flabgeschütze und 90 Abschußlafetten für Boden/Luft-Flugkörper.
- Die Landstreitkräfte verfügen über 1900 bis 2000 Panzer (zum Teil T 54 und Schwimmpanzer).
- Die Seestreitkräfte besitzen neben 4 Geleitzerstörern rund 270 kleinere Schiffe. mo

Bulgarien

In Bulgarien fanden zwischen dem 15. und 20. September gemeinsame *Manöver* sowjetischer, rumänischer und bulgarischer Truppenteile statt. Sie standen unter der Leitung des bulgarischen Verteidigungsministers Armeegeneral D. Djuraw. Der Oberbefehlshaber der Warschauer-Pakt-Streitkräfte, Marschall Gretschko, wohnte ihnen bei. z

China

Am 16. Oktober brachte Rotchina im Westen des Landes, vermutlich in der Wüste Takla-Makan am Lop Nor, seinen ersten *atomischen Sprengkörper* zur Explosion, der nach den ersten Meldungen eine Stärke von 20 KT gehabt haben soll. Auf Grund des später untersuchten «Fall-out» wurde indes in der amerikanischen Zeitschrift «Science» festgestellt, daß die Chinesen schon für die Herstellung ihrer ersten Bombe *Uranium 235* benützten. Dieses Verfahren setzt ausgedehntere Kenntnisse auf dem Gebiet der Atomwissenschaft voraus, als dies bei der Verwendung von Plutonium der Fall wäre. Amerikanische Wissenschaftler halten es denn auch für möglich, daß das kommunistische China schon vor 1970 eine *H-Bombe* bauen werde. Jetzt schon sei die chinesische Atomwissenschaft in dieser Hinsicht den Franzosen voraus. z

Ägypten

Wie der Kommandant der ägyptischen Luftwaffe Ende Oktober mitteilte, hat die VAR erfolgreiche Versuche mit einem neuen *Düsenflugzeug* durchgeführt. Die Maschine habe die Produktionsreife erreicht und sei eine der besten ihrer Art. Weitere Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben. z

Israel

Mitte September weilten der israelische Generalstabschef Rabin und der Kommandant der israelischen Luftwaffe, General Weizman, in Paris, wo sie unter anderem vom Generalstabschef der französischen Streitkräfte, General Ailleret, empfangen wurden. Die israelischen Militärs sollen besonderes Interesse am «*Mirage IV*» gezeigt haben, den sie als das «beste Flugzeug seiner Gattung» bezeichneten. Eine allfällige Beschaffung durch Israel sei allerdings noch nicht spruchreif. z

Indien

Wie die indische Regierung offiziell bekanntgab, hat sich die Sowjetunion bereit erklärt, Indien *Düsenkampfflugzeuge* des Typs MiG 21, leichte Panzer und Helikopter zu liefern. Die indische Regierung studiert auch eine sowjetische Offerte für Kriegsschiffe, darunter ein U-Boot. Indien will drei *Kampffregatten* mit MiG 21 neu ausrüsten. Diese Maschinen seien den chinesischen Apparaten (MiG 18 und 19) überlegen. Die sowjetische Militärhilfe an Indien soll insgesamt einen Umfang von rund 170 Millionen Dollar haben. Die Sowjetunion will Indien beim Aufbau indischer Montagewerke für MiG-Düsenjäger behilflich sein.

Indien und Ägypten haben beschlossen, gemeinsam einen *Überschalldüsenjäger* zu bauen, der über mehr als doppelte Schallgeschwindigkeit verfügen soll. Indien wird nach dieser Information Zelle und Leitwerk bauen, während Ägypten die von den deutschen Flugzeugkonstrukteuren W. Messerschmitt und Kurt Tank entwickelten Triebwerke liefern soll. z

Indonesien

Die indonesische Luftwaffe hat sechs in der Sowjetunion hergestellte *Transportflugzeuge* vom Typ «Antonow 12» erhalten. Diese Flugzeuge können 100 Fallschirmsoldaten und 15 t Last befördern und sind mit einer 20-mm-Kanone ausgerüstet. z

Iran

Manöver

Unter dem Decknamen «Delawar» führten amerikanische und persische Truppen in schwierigem Gelände bei Dizful (Iran) Manöver durch. Eine Luftlandebrigade und zwei Jagdstaffeln der amerikanischen Armee wurden aus den USA über Adana (Türkei) direkt in den Einsatzraum Dizful geflogen, wo sie die bereits im Kampf stehenden persischen Truppen verstärkten. Zur Übung gehörten ein 48-km-Marsch und ein gemeinsamer Absprung von 300 amerikanischen und persischen Fallschirmabspringern. ba